

Für mehr Artenvielfalt

LEUTERSHAUSEN - Zu Gast in der jüngsten Sitzung des Leutershäuser Stadtrats war der Diplombiologe Dietmar Herold, der das Naturschutzprojekt „chance.natur – Lebensraum Mittelfränkisches Altmühltal“ verkörpert. Er stellte das Projekt mit seinen Zielen vor.

Herold ist bei der Trägergemeinschaft aus Landesbund für Vogelschutz (LBV), Landschaftspflegeverband und den Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise Ansbach und Weißenburg-Gunzenhausen als Projektleiter angestellt. Sein Büro hat er im Ornbauer Rathaus und damit ganz in der Nähe des Wiesenbrüterschutzgebiets „Wiesmet“.

Im „Wiesmet“ zwischen Ornbau und Merkendorf seien Wachtelkönig, Kiebitz, Bekassine, Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Rotschenkel, Wiesenpieper, Braunkehlchen und Graumammer noch anzutreffen, aber auch im „Kleines Wiesmet“ genannten Bereich an der Oberen Altmühl bei Büchelberg/Brunst in der

„chance.natur – Lebensraum Mittelfränkisches Altmühltal“ war Thema im Stadtrat Leutershausen

Gemeinde Leutershausen. Dieses Gebiet sei ebenfalls einer von vier Feuchtwiesen-Hotspots im Projektgebiet.

„Doch es geht nicht nur um ein paar Wiesenbrüter“, betonte Herold. Vielmehr sei das übergeordnete Projektziel, die Biodiversität allgemein zu erhalten – Grünlandvielfalt mit Kräutern und nicht nur vier oder fünf Grassorten, und den Artenreichtum auch über die Vogeltwelt hinaus.

Es sei wichtig, die Feuchtwiesengebiete und die große Tier- und Pflanzenvielfalt im mittelfränkischen Altmühltal zu erhalten. Einige Arten seien auch hier bereits vom Aussterben bedroht, daher müsse gehandelt werden. Beispielsweise gebe es nur noch vier Uferschnepfenpaare im Wiesmet bei Ornbau.

Die Landkreise Ansbach und Weißenburg-Gunzenhausen, der LBV

und der Landschaftspflegeverband Mittelfranken hätten sich deshalb als Trägergemeinschaft für das Projekt „chance.natur – Lebensraum Mittelfränkisches Altmühltal“ zusammengeschlossen und trügen zusammen etwa 600 000 Euro bei, doch 90 Prozent der Gelder kämen aus dem Bundesförderprogramm Naturschutz.

In Projektphase I stünden circa 730 000 Euro für die Ausarbeitung eines Pflege- und Entwicklungsplans, für eine „sozioökonomische Analyse“ sowie für die Erarbeitung eines Konzepts zur Entwicklung nachhaltiger extensiver Landnutzungsformen zur Verfügung, wobei diese erste Phase bis zum Frühjahr 2023 abgeschlossen werden soll.

Anschließend gehe es in Phase II um die Umsetzung. Dafür stünden in einem Zeitraum von zehn Jahren rund 5,4 Millionen Euro zur Ver-

fügung. Die erarbeiteten Maßnahmen sollen die Interessen des Naturschutzes mit der Landwirtschaft, der Wasserwirtschaft und nicht zuletzt mit Freizeit- und Erholungsinteressen des Menschen in Einklang bringen.

Das „chance.natur“-Projektgebiet „Lebensraum Mittelfränkisches Altmühltal“ erstreckt sich von Colmberg im Norden bis nach Trommetsheim im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen im Süden, umfasst 19 Kommunen beziehungsweise ein Areal von gut 7000 Hektar.

In den Kommunen sei eine Akzeptanz in der Öffentlichkeit Voraussetzung, um eine Identifikation mit den Naturschutzzielen, verzahnt mit den weiteren Zielen, zu erreichen. Konkret wäre wünschenswert, dass etwa Mahdstreifen stehen bleiben oder dass wieder mehr Flächen mit einer moderaten An-

zahl von Nutztieren beweidet werden. Ebenso wäre vielfach eine Verbesserung des Wasserrückhalts anzustreben. Mit Blick auf Mensch und Natur sollten Störungen der Vögel in Brutzeiten reduziert werden, dafür sollten den Menschen aber interessante Gelegenheiten für störungsfreies Naturerleben angeboten werden.

In der Fragerunde kam die Rolle des Storchs ins Gespräch. Dieser sei schon ein gewisses Problem, auch für die Wiesenbrüter, aber ein weit größeres seien Nachtgreifer wie Fuchs, Wiesel und Marder, die es nachts auf Gelege und Küken abgesehen hätten. Deshalb werde daran gedacht, Brutbereiche der Wiesenbrüter zur Brutzeit zeitweise durch Zäune zu schützen.

Dietmar Herold bringt eigenen Angaben zufolge über 30 Jahre Erfahrung als Biologe und Umweltgutachter mit und ist erfahren in der Projekterarbeitung und -abwicklung. Er verwies für etwaige weitere beziehungsweise eingehendere Informationen auf die Internetseite www.lebensraum-altmuehltal.de.